

S. 175–190, stellt die Anfänge der Universität Krakau (1363) in die lange Tradition des Wirkens italienischer Prälaten und Gelehrter in Polen sowie in den Zusammenhang der Verfassungspolitik König Kasimirs des Großen. Ob das Etikett „Renaissance-Humanismus“ für all das besonders treffend ist, steht dahin.

Hartmut Boockmann

Humanismus im Bildungswesen des 15. und 16. Jahrhunderts. Hg. von Wolfgang Reinhard (Deutsche Forschungsgemeinschaft. Mitteilung der Kommission für Humanismusforschung 12) Weinheim 1984, Acta humaniora, 200 S., DM 62. – Die meisten Beiträge beziehen sich auf das 16. Jh.; hier sei auf die folgenden hingewiesen: August Buck, Die „studia humanitatis“ im italienischen Humanismus (S. 11–24), erinnert an die Grundzüge der mit Petrarca einsetzenden studia humanitatis und die ersten Lehrer (Gasparino Barzizza, Guarino Veronese, Vittorino da Feltre) und stellt die Lehrveranstaltungen des Bartolommeo della Fonte als ‚Paradigma‘ (S. 21) dar. – Agostino Sottili, Tunc floruit Alamannorum natio: Doktorate deutscher Studenten in Pavia in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts (S. 25–44), wertet Notariatsurkunden aus und kann zeigen, daß „die Deutschen die zahlreichste transalpine Gruppe und auch die einzigen unter den Ausländern waren, die das Leben der Universität zu beeinflussen vermochten“ (S. 29). – Heinrich Lutz, Die Sodalitäten im oberdeutschen Humanismus des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts (S. 45–60), gibt einen Überblick über die Sodalitäten und formuliert Fragen zur weiteren Erforschung. – Laetitia Boehm, Konservatismus und Modernität in der Regentenerziehung an deutschen Höfen im 15. und 16. Jahrhundert (S. 65–93), skizziert, ausgehend von der in der Goldenen Bulle erhobenen Forderung nach einer guten Ausbildung des Adels, die Vorstellungen vom gebildeten Herrscher seit dem 12. Jh. und gibt Beispiele für die Instruktionen zur Prinzenziehung im 16. Jh.

W. S.

---

Liebe in der deutschen Literatur des Mittelalters. St. Andrews-Colloquium 1985, hg. von Jeffrey Ashcroft, Dietrich Huschensbett, William Henry Jackson (Publications of the Institute of Germanic studies. University of London 40) Tübingen 1987, Max Niemeyer Verlag, 252 S., DM 68. – Seit 1966 treffen sich regelmäßig Germanisten aus Deutschland und Großbritannien zu mediävistischen Kolloquien; die Ergebnisse des neunten anglo-deutschen Kolloquiums, die hier vorgelegt werden, greifen über das rein Literaturgeschichtliche hinaus und zeugen für ein vermehrtes Interesse auch der Germanistik „an Fragestellungen der Mentalitätsgeschichte und Psychohistorie“ (S. 1). Ursula Peters, Höfische Liebe. Ein Forschungsproblem der Mentalitätsgeschichte (S. 1–13), betont die Schwierigkeiten des „Mentalitätshistorikers“ bei dem Versuch, „an jene von ihm anvisierten attitudes mentales“ heranzukommen. – Alfred Karnein, Frauenliebe im wissenschaftlichen Diskurs des Mittelalters. Die Reaktion der Intellektuellen auf die Liebesliteratur der Höfe (S. 14–26), stellt die Behandlung der Liebe als moralisch verwerfliche *passio cupiditatis* durch Theologen bzw. *passio* als Krankheit durch die Philosophen der positiven Darstellung in der Dichtung gegenüber. – Werner Wegstener, Horaz für Anfänger? Über die volkssprachliche Glossierung lateinischer Liebeslyrik (S. 27–35), weist auf wenig beachtete Zeugnisse der